

Interdisziplinäre Wettbewerbe

Ingenieure wollen mit Architekten bei Auslobung auf Augenhöhe sein

Seit Jahren kritisieren Ingenieure die Auslobung von reinen Architektur-Wettbewerben, besonders wenn Ingenieurleistungen in Bauvorhaben den Schwerpunkt bilden. Doch weder die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2008) noch eine Resolution der Kammern haben das ändern können. Interdisziplinäre Wettbewerbe sind immer noch die Ausnahme.

Von Wolfgang Leja

STUTTGART. „In Baden-Württemberg haben interdisziplinäre Wettbewerbe bis heute kaum Bedeutung“, sagt Stephan Engelsmann, der Vizepräsident der Ingenieurkammer. In weiten Teilen seien die Ingenieure vom Wettbewerbswesen ausgeschlossen. Das entspreche nicht den Grundsätzen einer fairen Vergabe, kritisiert er. Seit Jahren kämpft Engelsmann, der ein Ingenieurbüro in Stuttgart unterhält, für bessere Teilnahmebedingungen für seine Berufsgruppe. Doch die Auslobung von Wettbewerben, in denen Architekten und Ingenieure gemeinsam einen Entwurf einreichen können, ist weiter die Ausnahme, nicht der Regelfall, klagt er.

Richtlinie für Planungswettbewerbe setzt neuen Schwerpunkt

Im Jahr 2008 schöpften die Ingenieure Hoffnung, als das Bundesbauministerium eine Richtlinie für

Planungswettbewerbe verabschiedete. Sie sah zum ersten Mal interdisziplinäre Wettbewerbe als Regelfall vor. „Interdisziplinäre Wettbewerbe erhalten einen neuen Schwerpunkt“, heißt es in der Präambel. „Wo immer möglich, sind den zunehmend stärker ins Gewicht fallenden Bedeutungen des Zusammenspiels von Architektur, Städtebau, Tragwerksplanung, Technischer Gebäudeausrüstung und Bauphysik Rechnung zu tragen und Wettbewerbe interdisziplinär auszuloben [...]“

Bei den Kammern hoffte man, dass sich die Auslober dies zum Ziel machen würden. Zumal die RPW 2008 die Auslobung von Planungswettbewerben vereinfachte. Doch das Regelwerk wurde kaum berücksichtigt, wie Rainer Wulle, der Präsident der Ingenieurkammer, in den Mitgliedsnachrichten wenige Jahre später beklagte. In Stuttgart erarbeitete man daraufhin eine Resolution zur Verbesserung der Teilnahmebedingungen (siehe Kasten). Sie wurde von der Bundesingenieurkammer, die rund 43.000 organisierte Ingenieure des Bauwesens vertritt, im April 2011 mit großer Mehrheit verabschiedet.

Doch ein Durchbruch für gemeinsame Wettbewerbe von Architekten und Ingenieuren wurde auch damit nicht erzielt. Dabei wären sie „ein probates Mittel, die schöpferische Kreativität der Planer zu nutzen, um die technische und gestalterische Qualität der Bauwerke zu fördern“, sagt Boris Peter, Geschäftsführer des Stuttgarter Ingenieurbüros Knippers Helbig. „Gebäude im

Hochbau erfordern heutzutage bei der Mehrzahl der Bauaufgaben zwingend interdisziplinäre Planungsteams, die das Erscheinungsbild gemeinsam beeinflussen“, sagt er. Der Grundstein für die Qualität eines Gebäudes werde im Wettbewerbskonzept gelegt, so dass auch hier schon interdisziplinär gearbeitet werden müsse. Auch bei reinen Architektenwettbewerben sind laut Peter interdisziplinäre Teams heute die Regel, ohne dass die Ingenieure im Wettbewerbsverfahren Berücksichtigung finden.

„Das ist schon bitter, wenn du als Ingenieur an einem Wettbewerb mitgewirkt hast und zusehen musst, wie andere die Lorbeeren einfahren“, sagt Engelsmann. Besonders geeignet ist der interdisziplinäre Wettbewerb für alle Bauaufgaben, bei denen die Planungsleistungen von Ingenieuren insbesondere die Tragwerksplanung, technische Gebäudeausrüstung und Gebäudeenergie eine wichtige Rolle spielen.

Unterstützung der Architekten für interdisziplinäre Wettbewerbe fehlt

Vorteil für öffentliche Auftraggeber ist, dass sie sich unter Umständen ein sehr aufwendiges VOF-Verfahren ersparen“, sagt Engelsmann. Aber oftmals werden sie von Architekten vertreten, die die Rolle der Architekten naturgemäß hervorheben. Engelsmann vermisst hier die Unterstützung der Architekten in der Sache.

Interdisziplinäre Wettbewerbe können für das Preisgericht aufwen-



Begutachtung eines städtebaulichen Modells: Interdisziplinäre Wettbewerb können für ein Preisgericht aufwendiger sein, weil die Jury mit allen beteiligten Disziplinen besetzt sein muss. FOTO: DPA

diger sein, räumt er ein. Die Jury etwa müsse dann auch interdisziplinär besetzt sein. Der Aufwand aber halte sich in Grenzen. Dafür bekomme der Auftraggeber ein Ergebnis, das qualitativ sehr hochwertig ist, sagt Engelsmann.

MEHR ZUM THEMA

Richtlinien des Bundesbauministeriums für Planungswettbewerbe: www.bmvbs.de/SharedDocs/DE/Artikel/B/richtlinien-fuer-planungswettbewerbe.html

Aus der gemeinsamen Resolution der 16 Ingenieurkammern

Geeignet für interdisziplinäre Wettbewerbe sind insbesondere Gebäude mit anspruchsvollen Tragstrukturen, beispielsweise Hochhäuser, Sportstätten (Fußballstadien, Radsport- und Eishockeyarenen, Skisprungschanzen), Bahnhofsbauelemente (Bahnhöfe, Omnibusbahnhöfe, S- und U-Bahn-Haltestellen) und Hallentragwerke (Sporthallen, Mehrzweckhallen, Veranstaltungs-

zentren) sowie Gebäude mit einer umfangreichen technischen Gebäudeausrüstung. Beispielsweise Krankenhäuser, Schulen und Verwaltungsgebäude sowie alle Gebäude, bei denen die Themenfelder Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eine besondere Rolle spielen. Resolution der Ingenieurkammer unter: www.ingbw.de/fileadmin/pdf/ingkamm/bw_2011-05.pdf

Bauen im Land

Salamander-Areal

Stadtvillen mit 52 Wohnungen entstehen auf dem Gelände des ehemals größten Schuhherstellers

Investor verspricht hochwertige Materialien mit hohen Qualitätsstandards und hoher Umweltverträglichkeit

Eine Mischung aus alter und neuer Bebauung prägt das ehemalige Werksgelände des Schuhherstellers Salamander in Kornwestheim. Derzeit entstehen auf dem Areal Häuser mit insgesamt 52 Wohnungen gehobenen Standards.

Von Uwe Roth

KORNWESTHEIM. Auf einem 8000 Quadratmeter großen Grundstück westlich des Salamander-Areals in Kornwestheim (Landkreis Ludwigsburg) entstehen die ersten zwei von insgesamt acht Stadtvillen gehobenen Standards. Sie werden von der Immobilien-Projektgesellschaft Salamander-Areal Kornwestheim mbH – einer Tochter der Immovation AG in Kassel – gebaut.

Neues Wohngebiet in der Innenstadt

Das zwischen Ludwigsburg und Stuttgart gelegene Kornwestheim mit seinen rund 32.000 Einwohnern schafft sich ein neues Wohngebiet in unmittelbarer Innenstadtlage. Die Häuser bieten Wohnungen mit



Die Architektur der Wohnbebauung auf dem Salamander-Areal zeigt Anklänge der historischen Industriefassaden. ILLUSTRATION: IMMOVIATION

zwei bis fünf Zimmern, Küche, Bad und Balkon oder Terrasse. Die Grundrisse werden vom Investor als großzügig geschnitten bezeichnet, die Wohnflächen reichen von etwa 48 bis 138 Quadratmetern mit zwei bis fünf Zimmern. Mit den Eigentumsimmobilien ab einem Preis

von etwa 250.000 Euro, die derzeit auf dem Areal des ehemaligen Schuhherstellers entstehen, wird vom Investor ein Angebot im oberen Preissegment geschaffen.

Der Investor verspricht hochwertige Materialien mit hohen Qualitätsstandards und hoher Umwelt-

verträglichkeit. Die Wärmedämmung besteht aus massiven Ziegelwänden in Verbindung mit einer dreifach Wärmeschutzverglasung. Jede Wohneinheit wird mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Ob die Haushülle dicht ist,

Daten & Fakten

Projektbeschreibung:

Bau von acht Stadtvillen auf dem Salamander-Areal in Kornwestheim

Bauherr:

Immovation, Immobilien Handels AG, Kassel

Architekt, Bauleitung und Projektmanagement:

Global Konzept GmbH, Kassel

Bauzeit:

Frühjahr 2013 bis Sommer 2014

wird durch einen Blower-Door-Test geprüft. Das Salamander-Areal ist umweltfreundlich an ein Nahwärmenetz angeschlossen.

Hoher Standard bei der Ausstattung

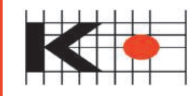
Die Eigentumswohnungen sind mit Elektrorollläden, einer Gegensprechanlage mit videoüberwachter Haustür inklusive Monitor, sowie mehreren Rauchmeldern in jeder Wohnung ausgestattet. Die Wohnungen sind sowohl über den Hauseingang als auch über den Keller oder aus der Tiefgarage zugänglich.

Wechselvolle Geschichte des Salamander-Areals

KORNWESTHEIM. Das Salamander-Areal in Kornwestheim ist ein herausragendes Kulturdenkmal. 1885 gründete Jacob Sigle dort eine innovative Schuhwerkstatt: Erstmals wurden Schuhe im großen Stil auf industrielle Weise hergestellt. Markenzeichen wurde ein Feuersalamander, der den Namen Lurchi erhielt.

Die Entwicklung des Unternehmens erreichte 1967 ihren Höhepunkt. In den folgenden Jahren konnte das Wachstum jedoch nicht fortgesetzt werden und nach dem Jahr 2000 wechselte das Salamander-Areal mehrfach den Besitzer. Zum Jahreswechsel 2009/2010 erwirbt die Immobilien-Projektgesellschaft Salamander-Areal Kornwestheim mbH den historischen Gebäudekomplex mit einer Gesamtfläche von etwa 90.000 Quadratmetern. Die Projektgesellschaft wurde für den Ankauf des Objekts gegründet.

Größter Mieter auf dem Areal ist derzeit das Land Baden-Württemberg. Es hat in einem der denkmalgeschützten Gebäude auf 19.000 Quadratmetern sein zentrales Grundbucharchiv untergebracht. Auf dem Gelände befindet sich bereits unter anderem eine neue Kindertagesstätte, ein Supermarkt sowie ein Fitnessstudio. (uro)



Tragwerksplanung und Statik IBK Prof. Kirsch Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG Beratende Ingenieure

Katzenbachstraße 20

70563 Stuttgart

Tel.: 0711/90151-0

www.ibkirsch.de

Bautechnische Prüfung

Zur Erzielung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und des Schutzes von Leben und Gesundheit gilt:

„Vier Augen sehen mehr als zwei“

Prof. Dr.-Ing. Roland Fink
Prüfingenieur für Bautechnik



71634 Ludwigsburg · Abelstraße 63 · Fon (07141) 94 13-0 · Fax 94 13-16 · info@hildenbrand-ing.de · www.hildenbrand-ing.de

Es ist wichtig fürs Land. Es steht im Staatsanzeiger.

www.staatsanzeiger.de

